

Vom Druckhaus zum Hofgarten

Auf dem Kolk-Gelände entsteht ein Wohnkomplex mit allen Hilfen, die man im Alter braucht

VON CAROLA WAGNER

HERTEN. Das Druckhaus Kolk ist längst Geschichte. Auf die Pleite des Unternehmens folgte der Verkauf. Längst ist der Bau, der auch ein Bunker war, dem Erdboden gleich. Ein Altenpflegeheim sollte entstehen, doch seit Jahren tut sich nichts auf dem Gelände zwischen Feldstraße, Knöchel und Eschenweg. Nun endlich kommt Bewegung in die Sache. Pflegeheim ade, etwas Schickes steht an: der „Hofgarten Kolk“.

Statt des ursprünglich geplanten Pflegeheims will die Schermbecker Firma „Kreativ Bauen und Wohnen“ auf dem 5000-Quadratmeter-Areal nun in zwei Bauabschnitten einen exklusiven Wohnkomplex mit Eigentumswohnungen von circa 60 bis 100 Quadratmetern realisieren. Diesem ist ein Service-Bereich angegliedert, der einen ambulanten Pflegedienst, eine Tagespflege und Gastronomie in Form eines Cafés umfasst. Es wird Angebote wie einen Wäscherei- und Mahlzeitendienst, ein Pflegebad und Raumpflege sowie einen Hausmeister-Service geben. Zielgruppe sind reifere Menschen, die sich ihr Leben im Alter so komfortabel und unabhängig wie möglich einrichten wollen oder bereits auf mehr oder weniger Hilfe angewiesen sind.

Matthias Korte und Daniel Salomon, Inhaber von „Kreativ Bauen und Wohnen“, haben sich mit der Altersstruktur in Hertener befasst. „Unsere Bedarfsanalyse spricht für das Konzept des Hofgartens“, erläutert Diplom-Kaufmann Korte (37). Es bestehe durch die Möglichkeit, Hilfen bedarfsgerecht in Anspruch zu nehmen. „So viel, wie jeder Anwohner gerade braucht – von der Putzhilfe oder dem Mittagessen bis hin zu Betreuung und Rundumversor-



Leben und Wohnen am Hofgarten Kolk: So soll das Objekt aussehen, wenn es fertig ist. Im dreigeschossigen Komplex ist der Service-Bereich, dahinter die 25 größeren Wohnungen. Vorne rechts erkennt man eine Ecke vom zweiten Bauabschnitt zur Feldstraße, der 16 kleinere Wohneinheiten umfasst. Die Bahnlinie verläuft rechts hinter den Bäumen.



So sieht das Gelände heute aus. Etwa dort, wo der Lasterpark, dürfte der Service-Trakt entstehen.

gung in der Pflegestufe 3.“ Die barrierefreie Bauform ist eben so altersgerecht wie die bunten Eingangstüren, die der Orientierung dienen sollen. Das Ganze eingebettet in viel Grün, versehen mit kleinen Gärten, die gepflegt werden, und einem grünen Kern

als kommunikatives Zentrum der Anlage. Rund 60 Bewohner sollen sich hier voraussichtlich ab Anfang/Mitte 2016 wohlfühlen. „Der Bauantrag ist gestellt. Je nach Witterung können wir noch in diesem Winter oder im Frühjahr 2015 loslegen“,

INFO

Wohnen mit Optionen

◆ Das Grundstück zwischen Feldstraße/Über den Knöchel, Eschenweg und Bahnlinie ist 5000 qm groß. Es entstehen im ersten Bauabschnitt (Kosten: ca. 6 Mio. Euro) 25 Wohneinheiten à 65 bis 100 qm. Im zweiten Abschnitt werden 16 Wohnungen mit 57 bis 65 qm gebaut (jeweils als Niedrigenergiehäuser). Hinzu kommen ein Servicebereich mit Café und diversen Hilfsangeboten sowie ein Blockheizkraft-

werk.

- ◆ Wohnungspreise: je nach Ausstattung ab 150000 Euro.
- ◆ Der Entwurf geht auf das Konto des Hertener Architekten Michael Graetsch.
- ◆ Entwickelt wird das Projekt „Leben und Wohnen am Hofgarten Kolk“ von der Firma „Kreativ Bauen und Wohnen GmbH in Schermbeck. Inhaber: Matthias Korte und Daniel Salomon.
- @ www.kreativbauenundwohnen.de

schätzt Matthias Korte.

2010 hatte seine Firma das Gelände erworben. Ein „Haken“ hat sich in der Zwischenzeit ergeben: Damals gab es ganz in der Nähe auf der Feldstraße noch einen Lidl-Markt. Der ist jetzt weg; in Sachen Nahversorgung mit

Lebensmitteln sieht es für nicht motorisierte Anwohner mau aus. Bleibt nur der Weg nach Disteln oder in die Innenstadt – und die Hoffnung, dass sich in Sachen Hertener-Forum bald etwas tut.

➔ siehe „Auf ein Wort“

AUF EIN WORT

Früh genug die Weichen stellen



VON CAROLA WAGNER

Alte Menschen tun sich schwer, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen. Lieber quälen sie sich mit engen Türen, steilen Treppen, Gartenpflege und Winterdienst herum, als ihr trautes Heim zu verlassen. Bis es irgendwann gar nicht mehr geht und oft nur noch ein Platz im Altenpflegeheim die Alternative ist. Statt früh genug zu handeln, steuern sie zielsicher auf eine Form des fremdbestimmten Lebens zu, die sie gerade nicht wollen. Dabei könnte es ganz anders laufen, wenn man nur früh genug die Weichen stellt. Projekte im Stil des Hofgartens, wo jede Art von Hilfe greifbar aber nicht obligatorisch ist, machen es tatsächlich möglich, bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Hier einzuziehen, wenn die Kinder aus dem Haus sind und einem der Sinn mehr nach Reisen als nach Rasenmähen steht, dürfte keine Strafe sein. Allerdings: Rechtzeitiges Handeln ist gefragt. Wer sein Altersdomizil erst bezieht, wenn er schon im Pflegebett liegt, dem nutzt ein kommunikatives Zentrum nichts – der lernt seine Nachbarn schwerlich kennen.